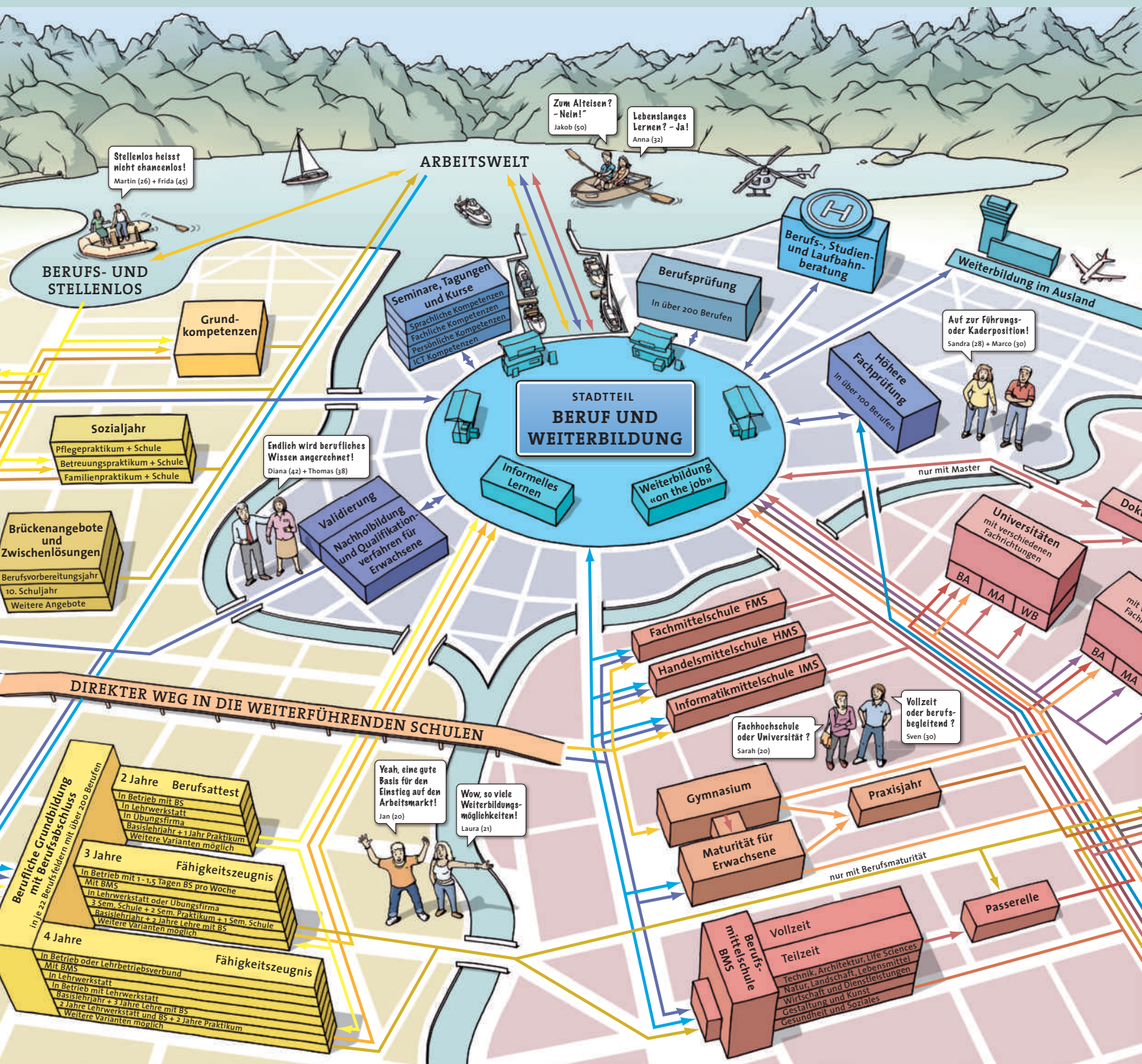


Bildungslandschaft Schweiz – eine Übersicht

Glossar und Links



Impressum

Bildungslandschaft Schweiz – eine Übersicht

«Bildungslandschaft Schweiz – eine Übersicht» besteht aus zwei Teilen:

1. Ein Farbposter mit den drei Stadtteilen «Berufswahl», «Weiterführende Schulen und Studien», «Beruf und Weiterbildung» stellt die schweizerische Bildungslandschaft für Schüler/-innen, Studierende, Berufslernende und Erwachsene dar.
2. Ein Glossar zu den am meisten verwendeten Begriffen in der «Bildungslandschaft» zur schweizerischen Berufs- und Weiterbildung mit den gebräuchlichsten Links.

Idee und inhaltliche

Umsetzung:	Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz, www.kalaidos.ch , und S&B Institut für Berufs- und Lebensgestaltung, Bülach, www.s-b-institut.ch
Medienpartner:	HR Today, www.hrtoday.ch , Tages-Anzeiger, www.tagesanzeiger.ch
Illustration:	Oliver Lüde, Winterthur, www.luede.ch
Gestaltung:	Compendio Bildungsmedien AG, Zürich, www.compendio.ch
Druck:	Edubook, Merenschwand, www.edubook.ch
Quellen:	www.sbf.admin.ch ; www.berufsberatung.ch ; www.lex.berufsbildung.ch

Glossar Berufswahl

Attest Eidgenössisches Berufsattest EBA	Eidgenössischer Ausweis über den Abschluss einer zweijährigen Grundbildung. Ersetzt die frühere Anlehre.
Berufslernende, Auszubildende	Lernende Person, Lernende, früher Lehrtochter oder Lehrling.
Berufliche Grundbildung, Betriebslehre	Aneignung der notwendigen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten (Qualifikationen), um eine Tätigkeit in einem Beruf auszuüben. Die zwei bis vier Jahre dauernde berufliche Grundbildung setzt sich zusammen aus: <ul style="list-style-type: none">• Bildung in beruflicher Praxis (Lehrbetrieb, Praktikumsbetrieb, Lehrbetriebsverbund, Lehrwerkstätten)• Allgemeiner und berufskundlicher Unterricht an Berufsfachschulen• Ergänzung mit beruflicher Praxis und Allgemeinbildung (überbetriebliche Kurse)
Berufliche Praxis	Wird durch berufliche Tätigkeiten in Betrieben, Praktika und weiteren Angeboten wie Lehrwerkstätten, Lernbüros, virtuellen Betrieben usw. erworben.
Basislehrjahr	Erstes Lehrjahr, das zum grösseren Teil in Ausbildungszentren und Berufsfachschulen stattfindet. Ziel des Basislehrjahres ist es, auf die Ausbildung im Betrieb in den folgenden Lehrjahren vorzubereiten.
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung	Von der öffentlichen Hand angebotene Dienstleistung für die Beratung Jugendlicher und Erwachsener jeden Alters. Die Berufsberatung ist eidgenössisch geregelt und kantonal organisiert. Die öffentliche Berufsberatung ist nicht mehr in jedem Fall gratis. Es gibt auch eine Vielzahl privater Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen, die unterschiedliche Angebote und eigene Tarifgestaltungen haben.

Berufsbildnerin, Berufsbildner	Person, die in der beruflichen Grundbildung die Praxis vermittelt und über eine qualifizierte fachliche Ausbildung verfügt (früher Lehrmeisterinnen und Lehrmeister).
Berufsbildungsgesetz	Bundesgesetz vom 13. Dezember 2002, welches Folgendes regelt: <ul style="list-style-type: none">• Berufliche Grundbildung und Berufsmaturität• Höhere Berufsbildung• Berufsorientierte Weiterbildung• Qualifikationsverfahren• Ausweise und Titel• Bildung der Berufsbildungsverantwortlichen• Zuständigkeiten und die Grundsätze der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung• Beteiligung des Bundes an den Kosten der Berufsbildung
Berufsbildungsverantwortliche	Sammelbegriff für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner, Lehrkräfte, Prüfungsexpertinnen und -experten.
Berufsfachschule	Schulisches Kompetenzzentrum, das die schulische Bildung gemäss Bildungsverordnung und Bildungsplan vermittelt. Im berufskundlichen Unterricht wird vor allem der theoretische Teil des zu erlernenden Berufs vermittelt. Im allgemeinbildenden Unterricht werden Inhalte thematisiert, die die Entfaltung der Persönlichkeit sowie die Bildung eigenständiger Meinungen fördern. Viele Berufsfachschulen führen eine Abteilung für den Unterricht der Berufsmaturität.
Berufsfelder	Berufsfelder umfassen Berufsnamen, die sich mit einem Thema beschäftigen (z.B. Gesundheit). Es gibt in der Schweiz verschiedene Aufteilungen (Swissdok 8 Felder, Laufbahn-Portfolio 15 Berufsfelder und Berufswahl-Portfolio und Zielmann/Egloff 22 Berufsfelder). Diese werden wiederum nach den verschiedenen Ausbildungsarten und -wegen unterteilt. Zum Beispiel in Grundbildung, Berufs- und Fachprüfungen, höhere Fachschulen und Hochschulen.

Berufsmaturität BMS

Bildungsabschluss, der auf einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis und einer vertieften und erweiterten Allgemeinbildung beruht. Er ermöglicht den prüfungsfreien Zugang zu einer Fachhochschule.

Verschiedene Typen sind möglich (gemäss neuem Rahmenlehrplan):

- Technik, Architektur, Life Sciences
- Natur, Landschaft, Lebensmittel
- Wirtschaft und Dienstleistungen
- Gestaltung und Kunst
- Gesundheit und Soziales

Die Berufsmaturität kann während oder nach Abschluss der beruflichen Grundbildung in einer Teilzeit- oder Vollzeitausbildung erworben werden.

Bildungsverordnung

Bildet den Rahmen aller anerkannten beruflichen Grundausbildungen. Darin sind unter anderem festgelegt: Gegenstand und Dauer der Grundbildung, Inhalt, Umfang und Ziele der beruflichen und schulischen Bildung, Qualifikationsverfahren, Ausweise und Titel.

**Brückenangebote
Zwischenlösungen**

Freiwilliges Bildungsangebot für schulentlassene Jugendliche, die wegen Bildungsdefiziten, Schulschwierigkeiten, Schwierigkeiten bei der Lehrstellensuche noch nicht in der Lage sind, eine Berufsausbildung zu absolvieren. Informationen durch die öffentlichen Berufsberatungsstellen.

Ein Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten:

- Allgemeine Berufsvorbereitung, 10. Schuljahr: Berufswahlschulen bzw. Mittelschulvorbereitung
- Sprachen lernen: Au-pair-Stellen und Sprachschulen
- Vorbereitung auf hauswirtschaftliche Berufe: Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung, Hauswirtschaftsjahr
- Vorbereitung auf soziale, pädagogische und medizinische Berufe: Vorkurse der Gewerblichen Berufsschule, Berufsvorbereitungsjahr, Sozialjahre
- Vorbereitung auf Handel, Informatik, Verwaltung: Vorkurse der Gewerblichen Berufsschule, Kaufmännisches Vorbereitungsjahr, Vorbereitungsjahr für Informatik-Berufe
- Vorbereitung auf gestalterische Berufe: Gestalterische Vorkurse, Vorkurse der Gewerblichen Berufsschule, Gestalterische Vorbereitungskurse/-jahre
- Berufsvorbereitung für Fremdsprachige: Vorlehre
- Praktische Tätigkeit: Vorlehre, Arbeits- und Sozialeinsätze, Landdienst
- Angebote für stellenlose Schulabgänger/-innen: Vorlehre, Motivationssemester

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT	Regelte die Berufsbildung bis Ende 2012. Siehe unter: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, SBFI
Duales System	Bildungssystem, in dem sich Bildung in betrieblicher Praxis und schulische Bildung in unterschiedlichen Anteilen und Organisationsformen abwechseln.
Fähigkeitszeugnis	Eidgenössischer Ausweis über den Abschluss einer drei- oder vierjährigen beruflichen Grundbildung.
Grundkompetenzen	Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche für eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und für eine Arbeitsintegration in der Schweiz notwendig sind, d.h.: <ul style="list-style-type: none">• Lesen und Schreiben• Kenntnisse in der lokalen Amtssprache• Rechnen• Informations- und Kommunikationstechnologien nutzen können
Lehrbetrieb	Betrieblicher Lehrvertragspartner des Lernenden und Ort, an dem die berufliche Praxis vermittelt wird.
Lehrbetriebsverbund	Zusammenschluss von mehreren Betrieben, um den Lernenden eine umfassende Bildung in beruflicher Praxis zu gewährleisten. Die Beteiligten regeln vertraglich die Zusammenarbeit und die Zuständigkeiten. Sie bezeichnen als Vertretung nach aussen einen Leitbetrieb oder eine Leitorganisation.
Lehrwerkstätte	Als Berufslehre konzipiertes Bildungsangebot, bei dem die Bildung in beruflicher Praxis, die allgemeine und berufskundliche schulische Bildung sowie die überbetrieblichen Kurse an einem Lernort vermittelt werden.

Obligatorische Schule

Die obligatorische Schule umfasst neun Schuljahre und wird in die Primarstufe und die Sekundarstufe I unterteilt. Der Unterricht in der Primar- und der Sekundarstufe I ist obligatorisch und unentgeltlich. In allen Kantonen beginnt das Schuljahr im August. Dieses dauert zwischen 37 und 40 Schulwochen.

Die Lehrpläne werden von den einzelnen Kantonen erlassen und die Gemeinden müssen für das entsprechende Bildungsangebot sorgen. Für Schüler, welche aus dem Ausland kommen und sich in das schweizerische Bildungswesen integrieren möchten, werden besondere Anstrengungen unternommen, so dass sie nach möglichst kurzer Zeit in den Regelklassen aufgenommen werden können.

Qualifikationsverfahren (QV)

Oberbegriff für alle Verfahren, die geeignet sind, festzustellen, ob eine Person über die Kompetenzen verfügt, die zum Erwerb eines eidgenössisch anerkannten Abschlusses notwendig sind.

Insbesondere ist damit die bisherige Lehrabschlussprüfung (LAP) gemeint, die zum Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis führt.

Sekundarstufe II

Bildungsstufe, die zwischen der obligatorischen Schulzeit und der Tertiärstufe berufs- und allgemeinbildende Bildungszweige umfasst:

- Berufsbildung: Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung, berufliche Grundbildung, Berufsmaturitätsschule
- Handelsmittelschulen, Informatikmittelschulen, Lehrwerkstätten
- Gymnasien, Fachmittelschulen

Sozialjahr

Das Sozialjahr ist ein Weiterbildungsjahr. 4 Tage pro Woche Tätigkeit in einer Kindertagesstätte, einer Familie, einem Spital oder einem Altersbeziehungsweise Pflegeheim.

1 Tag Unterricht pro Woche mit allgemeinbildendem Unterricht; Einblick in Sozial- und Pflegeausbildungen; Praktikumserfahrungen werden ausgetauscht.

Sprachaufenthalt

Der Aufenthalt in einer anderen Sprachregion hat gegenüber dem Schul- oder Selbstunterricht zu Hause einen entscheidenden Vorteil: Wer eine fremde Sprache im Alltag erlebt, lernt praxisnah, was die Lernmotivation erhöht und den Lernerfolg fördert.

Für den beruflichen Einsatz einer Fremdsprache ist ein Sprachaufenthalt mit Diplomabschluss von Vorteil.

Viele Sprachschulvermittler geben Ratgeber heraus.

**Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation,
SBFI
ab 1.1.2013**

Im Zuständigkeitsbereich des Bundes liegen die Führung und die Finanzierung des Bereichs der Eidgenössischen Technischen Hochschulen, die Regelung und die Mitfinanzierung der Fachhochschulen, der Berufsbildung und der Weiterbildung sowie die Förderung der kantonalen Universitäten.

Überbetriebliche Kurse (üK)

Überbetriebliche Kurse und vergleichbare dritte Lernorte dienen der Vermittlung und dem Erwerb grundlegender Fertigkeiten. Sie ergänzen die Bildung in beruflicher Praxis und schulischer Bildung. Die überbetrieblichen Kurse sind im Anhang der jeweiligen Bildungsverordnung geregelt. Die Kantone sorgen in Zusammenarbeit mit den Organisationen der Arbeitswelt für ein genügendes Angebot.

Übungsfirma

Eine ständige Einrichtung, in welcher Menschen in einer kaufmännischen Ausbildung ein simuliertes Unternehmen bilden, um mit anderen Übungsfirmen mit virtuellen Waren und Geld zu handeln. Dabei verbinden sich theoretisches und praktisches Lernen. Übungsfirmen setzen ein anderes Lernen voraus: aktiv, motiviert, eigenverantwortlich und selbstständig. Trainer/innen betreuen und coachen die Lernenden.

Stadtteil Berufswahl

[Berufsberatung der Schweiz](http://www.berufsberatung.ch)

<http://www.berufsberatung.ch>

Portal zu Beruf und Berufsbildung, Studium und Weiterbildung

[Portal zur Berufsbildung Schweiz mit vielen Links](http://www.berufsbildung.ch)

<http://www.berufsbildung.ch>

[Die Einstiegsseite für Jugendliche für die Suche nach dem richtigen Beruf](http://www.berufsnavigator.ch)

<http://www.berufsnavigator.ch>

[Berufsinformationen, Brückenangebote von einzelnen Kantonen](http://www.berufsvorbereitung.ch)

<http://www.berufsvorbereitung.ch>

[Bildungswesen in der Schweiz – EDK \(Die Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren\)](http://www.edk.ch)

<http://www.edk.ch>

unter «Bildungssystem CH»

[Bildungsangebote, Bildungswege, Möglichkeiten im Ausland](http://www.eduscout.ch)

<http://www.eduscout.ch>

[Dachverband für Jugendaustausch](http://www.intermundo.ch)

<http://www.intermundo.ch>

[Lexikon der Berufsbildung](http://www.lex.berufsbildung.ch)

<http://www.lex.berufsbildung.ch>

Es werden alle wichtigen Begriffe erklärt.

[Grundlagen der schweizerischen Berufsbildung](http://www.sbbk.ch)

<http://www.sbbk.ch>

Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz

[Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBF](http://www.sbf.admin.ch)

<http://www.sbf.admin.ch>

Hier finden Sie Informationen zur beruflichen Grundbildung, zu Fachhochschulen, Berufsmatura, Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen.

[Sozialjahr als Brückenangebot](http://www.sozialjahr.ch)

<http://www.sozialjahr.ch>

[Europäisches Sprachenportfolio ESP](http://www.sprachenportfolio.ch)

<http://www.sprachenportfolio.ch>

international vergleichbare Dokumentation von Sprachkenntnissen

Glossar Weiterführende Schulen und Studien

Austauschprogramme für Studierende

Die Austauschprogramme Sokrates/Erasmus basieren auf disziplinbezogenen bilateralen Vereinbarungen für die meisten Fachbereiche. Diese vereinfachen den Aufenthalt an einer Gasthochschule in einem EU-Land und reduzieren die administrativen Umtriebe. Teilnahmebedingung: mindestens zwei abgeschlossene Semester bzw. in der Regel eine abgeschlossene Grundstufe.

Alle Abkommen gelten für mindestens drei Monate und maximal für ein akademisches Jahr. Auskunft erteilen die Hochschulen.

Bachelor

Zwischenabschluss nach sechs Semestern Studium an einer Fachhochschule oder einer universitären Hochschule. Abschluss:

- Bachelor of Arts (BA)
- Bachelor of Science (BSc)

Nach dem Bachelorabschluss kann, wenn gewünscht, eine Spezialisierung in einem 1- bis 2-jährigen Masterstudium erreicht werden.

Die Studienleistungen werden nach dem europäischen Kreditpunktesystem ECTS bewertet, 1 Punkt entspricht dabei einer Studienleistung von ca. 30 Stunden. Für ein Jahr Vollzeitstudium werden 60 Kreditpunkte vergeben, um einen Bachelorabschluss zu erhalten, müssen die Studierenden in der Regel 180 ECTS-Punkte vorweisen können.

Bologna-Erklärung

Abkommen vom 19. Juni 1999 zwischen 29 europäischen Bildungsministern. Ziele: Schaffung eines europäischen Hochschulraums und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Europas als Bildungsstandort.

Das Bachelor- und das Masterstudium ersetzen zusammen das bisherige einstufige Diplom- resp. Lizentiatsstudium.

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT

Regelte die Berufsbildung bis Ende 2012.

Siehe unter:

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, SBFI

CAS

Certificate of Advanced Studies. Im Zuge des Bologna-Prozesses werden die Nachdiplomkurse im Hochschulbereich von Zertifikatslehrgängen mit dem Abschluss CAS abgelöst. CAS dauern in der Regel 2 Semester, ergeben mindestens 10 ECTS-Punkte und sind berufsbegleitend. Sie stehen Personen offen, die über einen Hochschulabschluss oder eine gleichwertige Vorbildung mit Berufserfahrung verfügen.

DAS

Die Diploma of Advanced Studies werden nach Richtlinien der Eidgenössischen Fachhochschulkommission kreiert und angeboten. Sie sind in der Regel berufsbegleitend aufgebaut und umfassen 30 ECTS-Punkte. Sie stehen Personen offen, die über einen Hochschulabschluss oder eine gleichwertige Vorbildung mit Berufserfahrung verfügen.

Doktorat (PhD)

Nach dem Lizentiat, Diplom oder Master kann das Studium im Hinblick auf ein Doktorat fortgesetzt werden. Er wird nur von den universitären Hochschulen vergeben.

Zum Erhalt des Doktor-Titels muss eine wissenschaftliche Forschungsarbeit (Dissertation) verfasst werden. Nach der Dissertation gilt es, die Doktoratsprüfungen, die so genannte Promotion, zu bestehen.

**ECTS
(European Credit Transfer System)**

Viele Lehrveranstaltungen funktionieren heute nach Kreditpunkten, welche das Arbeitspensum berechnen. Um einen bestimmten Abschluss zu erhalten, muss eine definierte Anzahl Punkte erreicht werden.

- 1 Kreditpunkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 25–30 Stunden
- 60 Kreditpunkte werden für ein Studienjahr vergeben
- 180 Kreditpunkte sind für den Erwerb des Bachelordiploms nötig
- 90–120 Kreditpunkte sind für den Erwerb des Masterdiploms nötig

Fachhochschule (FH)

- Die sieben öffentlichen und zwei privaten Fachhochschulen in der Schweiz bieten praxisbezogene Diplomstudiengänge, Weiterbildungen auf Hochschulstufe, Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistungen an. Prüfungsfreien Zugang haben Inhaber/innen einer Berufsmaturität oder eines eidgenössisch anerkannten Maturitätszeugnisses mit einem einjährigen Berufspraktikum auf dem Gebiet der gewählten Studienrichtung. Für Studiengänge in den Bereichen Kunst, Musik, Soziales, angewandte Psychologie und Gesundheit führen die Fachhochschulen zusätzliche Eignungsprüfungen durch.
- Die meisten Studiengänge an Fachhochschulen werden als Vollzeit- und als Teilzeitausbildung angeboten.

Fachmittelschule

Fachmittelschulen (ehemals Diplommittelschulen) sind kantonale Vollzeitschulen der Sekundarstufe II. Sie vermitteln eine breite Allgemeinbildung und bieten berufsfeldbezogene Fächer in folgenden Berufsfeldern an:

- Gesundheit
- Soziale Arbeit
- Pädagogik
- Kommunikation und Information (angewandte Linguistik)
- Gestaltung und Kunst
- Musik und Theater
- Psychologie

Nach einer dreijährigen Ausbildung erhalten die Absolvent/innen einen anerkannten Fachmittelschulabschluss. Dieser berechtigt, in eine höhere Fachschule einzutreten.

Nach einem ergänzenden Ausbildungsteil oder einem zusätzlichen Praktikum (3–12 Monate) und einer Fachmaturitätsarbeit kann die Fachmaturität erlangt werden.

Finanzierung/Stipendium

Für die Gewährung von Stipendien und Darlehen ist grundsätzlich derjenige Kanton zuständig, in dem die beantragenden Personen oder deren Eltern ihren steuerrechtlichen Wohnsitz haben.

Die kantonale Zuständigkeit für Stipendien und Darlehen bringt es mit sich, dass nach unterschiedlichen Kriterien über die Gewährung von Ausbildungsbeiträgen und deren Höhe entschieden wird. Es sind zurzeit politische Bestrebungen im Gange, das Stipendienwesen zu vereinheitlichen. In allen Kantonen muss ein Stipendiengesuch schriftlich eingereicht werden. Die Anmeldeformulare sind bei der betreffenden kantonalen Stipendienstelle erhältlich.

Weitere Finanzierungsmöglichkeiten: Neben den kantonalen Stipendienstellen gewähren auch der Bund oder Stiftungen Ausbildungsbeiträge, die nach Studienabschluss nicht zurückbezahlt werden müssen. Die Ausbildungsbeiträge werden auf ein Gesuch hin gesprochen, wenn das Einkommen und das Vermögen der Eltern sowie die eigenen finanziellen Verhältnisse nur eine ungenügende Studienfinanzierung zulassen.

Gymnasium

Gymnasien vermitteln eine breite Allgemeinbildung. Das Gymnasium bereitet mit der Matura auf ein Studium an der Universität oder auch an der Fachhochschule vor. Zudem kann mit einer Matura eine verkürzte Lehre absolviert werden.

Gymnasien eignen sich für Jugendliche, die an einer vertieften schulischen Ausbildung interessiert sind. Voraussetzung für das Gymnasium ist eine überdurchschnittlich gute Schulleistung in den meisten Fächern.

Handelsmittelschule

Handelsmittelschulen führen zu einem Schuldiplom im kaufmännischen Bereich. Nach einer zusätzlichen Berufspraxis von einem Jahr kann die Ausbildung mit der Berufsmatura abgeschlossen werden.

Höhere Fachschule (HF)

Sammelbegriff für berufliche Bildungsinstitutionen der Tertiärstufe ausserhalb der Hochschulen. Z.B. Höhere Fachschulen für Technik, Wirtschaft oder Tourismus bieten stark strukturierte Studiengänge mit hohem Praxisbezug an, in denen die Teilnehmenden zu Fachleuten ausgebildet werden. Nach Abschluss einer höheren Fachschule verfügen die Absolventinnen und Absolventen über umfangreiches Wissen, können wissenschaftliche Methoden anwenden und fächerübergreifendes Denken bei der Lösung praktischer Probleme einsetzen.

Die höheren Fachschulen werden meist berufsbegleitend besucht. Vielfach ist vorgeschrieben, dass neben der Ausbildung eine einschlägige Tätigkeit ausgeübt werden muss. Aufnahmebedingungen sind in der Regel eine abgeschlossene Berufslehre im entsprechenden Studienbereich und das Bestehen einer Aufnahmeprüfung. Die Titel der höheren Fachschulen sind vom Bund geschützt.

Informatikmittelschule

Die Informatikmittelschulen führen nach drei Jahren Schule und einem Jahr Berufspraxis zum eidg. Fähigkeitszeugnis Informatiker/in (Schwerpunkt Applikationsentwicklung) und zur technischen Berufsmatura.

MAS/EMBA

Die Nachdiplom-Studiengänge heissen jetzt MAS. Master of Advanced Studies (MAS) oder Executive Master of Business Administration (EMBA) können in Vollzeit (1 Jahr) oder berufsbegleitend (2 Jahre) absolviert werden. Sie umfassen 60 ECTS-Punkte (ECTS = European Credit Transfer System), inkl. schriftlicher Masterarbeit und eventuell Praktikum. Sie stehen Personen offen, die über einen Hochschulabschluss oder eine gleichwertige Vorbildung mit Berufserfahrung verfügen. Der Titel MAS ist der Weiterbildung an Hochschulen vorbehalten.

Master

Hauptabschluss an einer universitären Hochschule oder Fachhochschule. Baut auf dem Bachelorstudium auf. Abschluss:

- Master of Arts (MA)
- Master of Science (MSc)

Die Studienleistungen werden nach dem europäischen Kreditpunktesystem ECTS bewertet, 1 Punkt entspricht dabei einer Studienleistung von ca. 30 Stunden. Für einen Masterabschluss werden 90–120 ECTS-Punkte (inkl. Masterarbeit) benötigt. Dauer ca. 1½–2 Jahre.

Maturitätsprofil

Für die Ausbildungsangebote der Maturitätsschulen in den Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern sind die Bestimmungen der Kantone massgebend.

Sieben Grundlagenfächer, ein Schwerpunktfach und ein Ergänzungsfach bilden die Maturitätsfächer.

Grundlagenfächer sind:

- Die Erstsprache
- Eine zweite Landessprache
- Eine dritte Landessprache, Englisch oder eine alte Sprache
- Mathematik
- Naturwissenschaften mit obligatorischem Unterricht in Biologie, Chemie und Physik
- Geistes- und Sozialwissenschaften mit obligatorischem Unterricht in Geschichte und Geografie sowie einer Einführung in Wirtschaft und Recht
- Bildnerisches Gestalten und/oder Musik

Einige Kantonsschulen führen einen Ausbildungsgang «zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch) ZM».

**Nachdiplomstudiengänge
Nachdiplomkurse
(neu MAS, DAS, CAS)**

Neben den Studiengängen bieten die höheren Fachschulen, Fachhochschulen und Universitäten ein umfassendes Weiterbildungsprogramm an. Zu den Nachdiplomausbildungen gehören z.B. das Certificate of Advanced Studies (CAS, 10 ECTS-Punkte), das Diploma of Advanced Studies (DAS, 30 ECTS-Punkte), die berufsbegleitend in der Regel ein bis zwei Jahre dauern.

Passerelle

Mit dem Passerellen-Lehrgang können sich Berufsmittelschulabsolventinnen und -absolventen auf eine Ergänzungsprüfung vorbereiten, deren Bestehen den Zugang zu allen schweizerischen Universitäten und an die ETH öffnet.

**Praktikum
Praxisjahr**

Ergänzende Bildung in beruflicher Praxis in Betrieben oder sonstigen Institutionen der Arbeitswelt vor, während oder nach einer vollzeitlichen schulischen Bildung an einer höheren Fachschule und Fachhochschule.

Qualifikationen

Sammelbegriff für Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten.

**Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation
ab 1.1.2013**

Im Zuständigkeitsbereich des Bundes liegen die Führung und die Finanzierung des Bereichs der Eidgenössischen Technischen Hochschulen, die Regelung und die Mitfinanzierung der Fachhochschulen, der Berufsbildung und der Weiterbildung sowie die Förderung der kantonalen Universitäten.

**Studienberatung
Berufs-, Studien-
und Laufbahnberatung**

Die Studienberatung ist eine von der öffentlichen Hand angebotene Dienstleistung für die Beratung der verschiedenen Zielgruppen: Das Wirkungsfeld der Studienberatung sind vor allem Klienten mit einer akademischen Laufbahn, Gymnasiasten, Studenten und ausgebildete Akademiker. Die Berufsberatung ist eidgenössisch geregelt und kantonal organisiert. In verschiedenen Kantonen wurde in den vergangenen Jahren die Studienberatung in die öffentliche Berufsberatung integriert. Die öffentliche Berufsberatung ist nicht mehr in jedem Fall gratis.

Es gibt auch eine Vielzahl privater Berufs- und Laufbahnberatungsstellen, die unterschiedliche Angebote und eigene Tarifgestaltungen haben.

Tertiärstufe

Schliesst an die Sekundarstufe II an. Sie umfasst Ausbildungen im Bereich der höheren Berufsbildung und der Hochschulen. Zur höheren Berufsbildung zählen Berufs- und höhere Fachprüfungen sowie höhere Fachschulen (HF). Zu den Hochschulen zählen universitäre Hochschulen wie auch Eidgenössische Technische Hochschulen, Fachhochschulen (FH) und Pädagogische Hochschulen (PH).

Stadtteil Weiterführende Schulen und Studien

[Berufsberatung der Schweiz](http://www.berufsberatung.ch)

<http://www.berufsberatung.ch>

Portal zu Beruf und Berufsbildung, Studium und Weiterbildung

[Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten](http://www.crus.ch)

<http://www.crus.ch>

Semesterdaten, Anmeldefristen, Bologna u.v.a.m. der schweizerischen Universitäten

[Bildungswesen in der Schweiz – EDK \(Die Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren\)](http://www.edk.ch)

<http://www.edk.ch>

unter «Bildungssystem CH»

[Bildungsangebote, Bildungswege, Möglichkeiten im Ausland](http://www.eduscout.ch)

<http://www.eduscout.ch>

[Austauschprogramme für Studierende](http://eu.daad.de)

<http://eu.daad.de>

[Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz](http://www.fachhochschulen.ch)

www.fachhochschulen.ch oder www.kfh.ch

Linksammlung mit Adressen und Auflistung der Studiengänge und CAS/MAS

[Verzeichnis der Fachmittelschulen – KFMS](http://www.fms-ecg.ch)

<http://www.fms-ecg.ch>

[Gymnasien, Kantonsschulen in der Schweiz](http://www.kantonsschulen.ch)

<http://www.kantonsschulen.ch> oder <http://www.gymnasium.ch>

[Höhere Fachschulen und deren Angebote](http://www.konferenz-hf.ch)

<http://www.konferenz-hf.ch>

[Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBF](http://www.sbf.admin.ch)

<http://www.sbf.admin.ch>

Hier finden Sie Informationen zur beruflichen Grundbildung, zu Fachhochschulen, Berufsmatura, Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen.

[Portal für Studierende von Studierenden](http://www.semestra.ch)

<http://www.semestra.ch>

[Universitäre Weiterbildung der Schweiz](http://www.swissuni.ch)

<http://www.swissuni.ch>

Glossar Beruf und Weiterbildung

Berufsorientierte Weiterbildung

Angebote wie Seminare, Lehrgänge, Tagungen und Kurse zur Erneuerung, Vertiefung und Erweiterung bestehender sowie zur Erlangung neuer beruflicher Qualifikationen. Sowohl nach der Sekundarstufe II wie auch nach der höheren Berufsbildung möglich.

Eduqua

Gütelabel, das die einzelnen Weiterbildungsanbieter/innen zertifiziert. Liste mit allen zertifizierten Weiterbildungsinstitutionen: www.eduqua.ch.

Eidgenössische Berufsprüfung (= BP)

Damit eignen sich Berufsleute vertiefte Fachkenntnisse und Führungsqualitäten für die Ausübung einer anspruchsvollen oder verantwortungsvolleren Berufstätigkeit an. Die Prüfung kann nach mehrjähriger Berufspraxis absolviert werden. Vorbereitungskurse sind für die Zulassung zur Prüfung in der Regel nicht vorgeschrieben, in der Praxis jedoch unumgänglich. Die (meist berufsbegleitenden) Kurse werden von Berufs- und Fachschulen sowie von Berufsverbänden angeboten. Die Prüfung weist geringere Anforderungen als eine eidgenössische höhere Fachprüfung auf. Abschluss: eidgenössischer Fachausweis.

Eidgenössische höhere Fachprüfung (= HFP)

Die HFP erlaubt Berufsleuten mit der höheren Fachprüfung, selbstständig ein Geschäft zu führen. Sie haben sich vertiefte Kenntnisse in Personalführung, Projektmanagement und Betriebswirtschaft angeeignet. Gegenüber der eidgenössischen Berufsprüfung weist diese Prüfung höhere Anforderungen auf. Teilweise wird eine Berufsprüfung (BP) vorausgesetzt. Vorbereitungskurse sind für die Zulassung zur Prüfung in der Regel nicht vorgeschrieben, in der Praxis jedoch unumgänglich. Die (meist berufsbegleitenden) Kurse werden von Berufs- und Fachschulen sowie von Berufsverbänden angeboten.

Informelles Lernen

Bezeichnet das Lernen ausserhalb von Schulen und Lehrgängen.

Laufbahnberatung

Die Laufbahnberatung (Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung) ist eine von der öffentlichen Hand angebotene Dienstleistung für die Beratung von Jugendlichen und Erwachsenen jeden Alters. Die Berufsberatung ist eidgenössisch geregelt und kantonal organisiert. Die öffentliche Berufsberatung ist nicht mehr in jedem Fall gratis.

Es gibt auch eine Vielzahl privater Berufs- und Laufbahnberatungsstellen, die unterschiedliche Angebote und eigene Tarifgestaltungen haben.

**Modulare Weiterbildung
(DAS, CAS, MAS)**

Viele Weiterbildungen sind modular aufgebaut. Die Module (Lerneinheiten) können einzeln abgeschlossen werden. Ein Modullehrgang setzt sich aus einer bestimmten Anzahl aufeinander abgestimmter Module zusammen. Als Beispiele seien erwähnt:

CAS: Ein CAS umfasst zwischen 100 und 200 Lektionen. CAS können Teil eines Weiterbildungs-Masterstudiengangs sein. Sie dauern 1–2 Semester und schliessen mit einem Certificate of Advanced Studies CAS ab.

DAS: Ein DAS umfasst zwischen 300 und 500 Lektionen und schliesst mit einem Diploma of Advanced Studies DAS ab.

MAS: Ein MAS ist ein 1- bis 2-jähriges, berufsbegleitendes Studium, welches 3 bis 4 Semester dauert und mit einem Master of Advanced Studies MAS (teilweise auch mit einem Executive Master) abgeschlossen wird.

**Qualifikationsverfahren
für Erwachsene nach Art. 32 BBV**

Verfügen Erwachsene, die keine berufliche Grundbildung im entsprechenden Berufsfeld absolviert haben, auf Grund ihrer Tätigkeiten und ihres persönlichen Hintergrunds über berufliche Kompetenzen, können diese über ein spezielles Qualifikationsverfahren (Validierung von Bildungsleistungen) zu einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis oder einem eidgenössischen Berufsattest führen.

Als Voraussetzung, zum Qualifikationsverfahren zugelassen zu werden, gilt, dass die Leistungsziele des Leistungszielkataloges des entsprechenden Berufes bekannt und erfüllt sind und eine mindestens fünfjährige berufliche Erfahrung nachgewiesen werden kann.

Stellenlos

Angebote und Beratung durch die regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV). Taggelderleistungen durch die Arbeitslosenversicherung (ALV), sofern genügend lange regelmässig Beiträge an diese entrichtet worden sind.

Validierung

Anerkennung von Lernleistungen und nicht zertifizierten, insbesondere durch Erfahrung erworbenen Kompetenzen.

Berufliche Handlungskompetenzen werden nicht nur durch formale Bildung, sondern auch durch Erfahrungen im Alltag erworben. Anhand eines Dossiers oder Gesprächs belegt eine Person, dass sie über die erforderlichen beruflichen Handlungskompetenzen für einen bestimmten Abschluss der beruflichen Grundbildung verfügt.

Weiterbildung on the Job

Training on the Job ist eine Form der beruflichen Weiterbildung, die auf Deutsch mit «Lernen durch Tun» umschrieben wird.

Weiterbildung und Arbeiten im Ausland

Schweizer Staatsangehörige haben grundsätzlich freien Zugang zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt in den EU/EFTA-Ländern. Es lohnt sich aber, die genauen Bestimmungen zu beachten.

Für aussereuropäische Länder gelten strengere Bestimmungen.

Stadtteil Beruf und Weiterbildung

[Schweizerischer Verband für Weiterbildung](http://www.alice.ch)

<http://www.alice.ch>

Weiterbildungslinks, Grundkompetenzen, Ausbildung zum/zur Ausbilder/in

[Berufsberatung der Schweiz](http://www.berufsberatung.ch)

<http://www.berufsberatung.ch>

Portal zu Beruf und Berufsbildung, Studium und Weiterbildung

[Hinweise: Qualifikationsverfahren für Erwachsene ohne Grundbildung](http://www.berufsbildung.ch)

<http://www.berufsbildung.ch>

[Educa Bildungsseite mit Infos über das Bildungssystem der Schweiz und Bildungsanbieter](http://bildungsszene.educa.ch)

<http://bildungsszene.educa.ch>

[Bundesamt für Statistik](http://www.bfs.admin.ch)

<http://www.bfs.admin.ch>

Arbeitsmarktstatistik, Lohnstatistik etc.

[Qualifikationsprogramme für Berufstätige](http://www.ch-q.ch)

<http://www.ch-q.ch>

[Info des EDA: Leben und Arbeiten im Ausland](http://www.swissemigration.ch)

<http://www.swissemigration.ch>

[Bildungsangebote, Bildungswege, Möglichkeiten im Ausland](http://www.eduscout.ch)

<http://www.eduscout.ch>

[Suchmaschine für Jobs](http://www.jobsuchmaschine.ch)

<http://www.jobsuchmaschine.ch>

[Lexikon der Berufsbildung mit Erklärungen zu den wichtigsten Begriffen](http://www.lex.berufsbildung.ch)

<http://www.lex.berufsbildung.ch>

[Firmentelefonbuch mit Adressen](http://www.local.ch)

<http://www.local.ch>

[Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBF](http://www.sbf.admin.ch)

<http://www.sbf.admin.ch>

Hier finden Sie Informationen zur beruflichen Grundbildung, zu Fachhochschulen, Berufsmatura, Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen.

[Staatssekretariat für Wirtschaft SECO](#)

<http://www.seco.admin.ch>

Konjunktur, Wirtschaftslage, Arbeitsmarkt

[Europäisches Sprachenportfolio ESP](#)

<http://www.sprachenportfolio.ch>

international vergleichbare Dokumentation von Sprachkenntnissen

[Alles über Stellensuche, RAV](#)

<http://www.treffpunkt-arbeit.ch>

[Validierung von Bildungsleistungen](#)

<http://www.validacquis.ch>

[Weiterbildungsportal, Kurse und Schulen](#)

<http://www.weiterbildung.ch>

[Bundesamt für Justiz](#)

<http://zefix.admin.ch>

Handelsregister der Schweiz, Suche nach Firmen

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

[Adressen der öffentlichen und privaten Berufsberatungsstellen sowie RAV-Stellen](#)

<http://www.sdbb.ch>

[Fachverein freischaffender Berufsberaterinnen und Berufsberater](#)

<http://www.ffbb.ch>